

Der Wirtschaftsmotor stottert. Zeit für das Konjunkturprogramm Intelligente Wärmewende.

Foto: www.pexels.com

Eine Million Beschäftigte in Deutschland arbeiten in der Energieeffizienzbranche. Allein auf den Bereich der Gebäudesanierung entfallen rund 600.000 Beschäftigte. Mit Blick auf die Sanierungsrate von aktuell unter 1 % wird klar, welche zusätzlichen Beschäftigungspotenziale in dieser Branche schlummern. Eine Branche, die lokal verankert, innovativ und durch den Mittelstand geprägt ist.

Ein klimaneutraler Gebäudebestand kann jedes Jahr mindestens 40 Milliarden Euro an Energiekosten einsparen – Energiepreissteigerungen und CO₂-Kosten noch nicht mitgerechnet. 40 Milliarden Euro, die zum größten Teil für den Import von fossilen Energien verwendet (oder besser gesagt: verschwendet) werden, volkswirtschaftlich nicht produktiv sind und den Wirtschaftsstandort Deutschland Jahr für Jahr weiter schwächen.¹

Deshalb wird es Zeit für das Konjunkturprogramm Intelligente Wärmewende, das sieben Felder umfasst:

1. Planungssicherheit für Eigentümer*innen, Handwerksbetriebe und Hersteller: Die Zukunft gehört den Wärmepumpen und Wärmenetzen.

Die Automobilindustrie hat den Anschluss an die Elektromobilität verpasst und befindet sich in der Krise. Soll nun der Wirtschaftsstandort Deutschland auf Gasheizungen der 90er setzen oder besser gleich auf die gute, alte Kohleheizung? Hauseigentümer*innen sind verunsichert durch die Debatte über das Gebäudeenergiegesetz, dabei gibt es im Prinzip nur zwei zukunftsfähige Heizsysteme: Wärmepumpe und Wärmenetze. Deshalb ist es an der Zeit, Planungssicherheit zu schaffen. Nur so können die Kosten für Wärmepumpen massiv reduziert werden sowie Wärmenetze weiter ausgebaut und zu fairen Preisen zur Verfügung gestellt werden.



2. Innovation made in Germany: Serielle Sanierung und Sanierungssprints als Zukunftsbranchen.

Eine Gebäudesanierung innerhalb von Tagen? Die Praxis zeigt: Es geht. Neben der Zeit- und Kostenersparnis ermöglichen innovative Ansätze wie die serielle Sanierung und Sanierungssprints eine umfangreiche Skalierung und neue Geschäftsmodelle wie Pay As You Save (PAYS). Diese bieten Investoren, Hauseigentümer*innen und Mieter*innen eine hohe Planungssicherheit. Dabei kann eine neue Branche entstehen, denn in Europa gibt es 120 Millionen Wohngebäude, größtenteils in einem energetisch schlechten Zustand.



3. Die Energieschleudern zuerst: Eigentümer*innen und Mieter*innen profitieren.

Seit 2009 hat sich der Gaspreis fast verdoppelt, während Anforderungen an den Wärmeschutz nicht angepasst wurden. Die Folge: Die Wohnkosten steigen, die Heizkosten werden immer häufiger zur zweiten Miete und Gebäude mit einer schlechten Energiebilanz verlieren massiv an Wert. Viele Gebäude müssen in den nächsten Jahren ohnehin modernisiert werden, denn der Putz bröckelt. Die energetisch schlechtesten Gebäude müssen dabei in den Fokus rücken, denn hier können schnell viel Energie und Kosten eingespart werden. Mit der seriellen Sanierung und Sanierungssprints (siehe 2.) gibt es innovative Lösungsansätze, die die tatsächlichen Einsparungen fokussieren. Dies ist wichtig für die faire Verteilung der Kosten zwischen Vermieter*innen und Mieter*innen.



4. Gebäudesanierung: Die Antwort auf Spitzenlasten – mit Wohlfühlfaktor.

Energieeffizienz entlastet auch das Stromnetz, denn Wärmepumpen werden zukünftig den Energiebedarf maßgeblich beeinflussen. Dabei macht es einen großen Unterschied, ob ein Gebäude einen hohen Heizenergiebedarf hat oder Wärme gut speichern kann. Ein relevanter Teil der Spitzenlast kann durch effiziente Gebäude eingespart werden. Insbesondere in der kalten Jahreszeit mit wenig Sonne. Ganz ohne Wasserstoff oder aufwändige Speichertechnologien. Eine Wertsteigerung der Immobilien, Einbruchsicherheit und ein besseres Wohnklima gibt es on top, sozusagen „aufs Haus“.



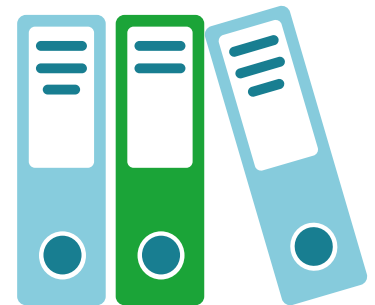
5. Billiger geht's nicht: Der Heizungsoptimierung zum Durchbruch verhelfen.

Hydraulischer Abgleich, effiziente Heizungspumpen und digitale Gebäudeautomation wie programmierbare Thermostate und die Wetterprognosen-Steuerung – alles made in Germany. In Zeiten von künstlicher Intelligenz und nach der größten Energiekrise in der Geschichte der Bundesrepublik sollten diese Lösungen eigentlich Standard sein, fristen aber ein Nischendasein. Obwohl die Amortisation teilweise nur einige Monate dauert. Die Energieeinsparverordnung war ein Anfang und sollte im optimierten Gebäudeenergiegesetz fortgesetzt werden.



6. Sozial ausgewogen und effizient umgesetzt: Neue Ansätze bei der Förderung und Umlage.

Das Prinzip Gießkanne passt weder in das digitale Zeitalter noch in die Zeit knapper Kassen. Zudem adressieren Förderprogramme wie die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) zu wenig die Mitnahmeeffekte und Kostendegression, etwa bei Wärmepumpen. Deshalb sollten die Förderinstrumente stärker Innovation, regionale Anforderungen und soziale Aspekte in den Fokus rücken. Der Einkommensbonus für selbstnutzende Eigentümer*innen im BEG und die Bundesförderung Serielles Sanieren sind hier ein guter Anfang.



7. Warum kommt das Wichtigste immer am Schluss? We have to talk!

Gute Kommunikation ist kein Feenstaub, der am Ende über ein Gesetz oder Förderprogramm gestreut wird und alle sind begeistert. Gute Kommunikation bedeutet vielmehr zuhören, informieren, erzählen und beraten. Gute Kommunikation fördert die Akzeptanz von Ordnungspolitik, weil die Bürger*innen Zusammenhänge verstehen und ihre Sorgen äußern können. Sie steigert auch die Wirksamkeit von Förderprogrammen, indem sie zögernde Haushalte erreicht, die finanzielle Unterstützung benötigen. Deshalb wird es Zeit, dass wir nicht nur regelmäßig die Wichtigkeit von guter Kommunikation betonen, sondern auch verstärkt Ressourcen und Strukturen hierfür bereitstellen. Schließlich gilt es über 80 Millionen Bürger*innen zu erreichen. Dabei können wir auf die Arbeit der Energie- und Klimaschutzagenturen, Verbraucherzentralen und Klimaschutzmanager*innen sowie Organisationen wie co2online und der Deutschen Energieagentur aufbauen, welche als neutrale Absender ein hohes Vertrauen genießen.



Welche Expertise wir empfehlen



Generell zu politischen Fragen auf nationaler Ebene:

- **Agora Energiewende** Uta Weiß, Programmleiterin Gebäude/Wärmenetze, uta.weiss@agora-energiewende.de
- **DENEFF Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz** Christian Noll, Geschäftsführender Vorstand, christian.noll@deneff.org
- **Guidehouse** Andreas Hermelink, Director, andreas.hermelink@guidehouse.com
- **ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH** Prof. Dr. Martin Pehnt, Geschäftsführer, martin.pehnt@ifeu.de

Generell zu politischen Fragen auf europäischer Ebene:

- **Buildings Performance Institute Europe (BPIE)** Dr. Sibyl Steuer, Head of BPIE Berlin Office, sibyl.steuwer@bpie.eu
- **Regulatory Assistance Project (RAP)** Jan Rosenow, Vice President, rosenow@raponline.org

Bei Fragen zur sozialen Dimension der Wärmewende:

- **Öko-Institut** Katja Schumacher, Stv. Bereichsleiterin Energie & Klimaschutz, k.schumacher@oeko.de
- **Zukunft KlimaSozial** Dr. Brigitte Knopf, Direktorin, knopf@zukunft-klimasozial.de
- **Deutscher Mieterbund** Dr. Melanie Weber-Moritz, Bundesdirektorin, info@mieterbund.de

Wenn es so richtig technisch wird:

- **Serielle Sanierung – Energiespong Deutschland** Uwe Bigalke, Teamleitung Energiespong DE Bigalke, bigalke@dena.de
- **Sanierungssprint** Bauingenieurbüro Ronald Meyer, kontakt@bauingenieur-meyer.de
- **Energiedienstleistung** EDL_HUB. Rüdiger Lohse, ruediger.lohse@edlhub.org
- **Optimierung Gebäudetechnik** Hochschule Magdeburg/Stendal. Prof. Dr. Kati Jagnow, kati.jagnow@hs-magdeburg.de
- **Gebäudeautomation** Borderstep Institut, Dr. Severin Beucker, Gründer und Gesellschafter, beucker@borderstep.de
- **Gebäudedaten** Wohngebäudeinfo von co2online gGmbH, Nadine Walikewitz, Senior Managerin Research, nadine.walikewitz@co2online.de
- **Fernwärme** Ingenieurbüro SENERCON, Peter Hennig, Leiter der Abteilung „Fernwärme Anschlussleistungskorrektur“ peter.hennig@senercon.de
- **Förderprogramm proKlima Hannover** Matthias Wohlfahrt, matthias.wohlfahrt@energycity.de

Quellen und Anmerkungen

¹ Siehe politische Empfehlungen der DENEFF (<https://deneff.org/politik>), im Speziellen Policy Brief #2 und Analysen des Umweltbundesamts (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energiesparen/energiesparende-gebäude#eigentuerer>).

Über co2online

co2online engagiert sich seit 2003 als gemeinnützige Beratungsgesellschaft für den Klimaschutz. Unsere mehr als 60 Energie- und Kommunikationsexpert*innen verbinden fachliches Know-how und empirische Analysen mit zielgerichteter Online-Kommunikation. Mit onlinebasierten Beratungsangeboten helfen wir privaten Haushalten beim Energiesparen und beim Reduzieren ihrer CO₂-Emissionen. Co2online steht im konstanten Austausch mit 160.000 Haushalten und verfügt über ein Netzwerk von 900 Partnern (u. a. Verbraucherzentralen, Energie- und Klimaschutzagenturen, Kommunen, Initiativen, Expert*innen vor Ort). Gemeinsam mit unserem Netzwerk erreichten wir 2024 über eine Million Online-Beratungen.

Durch die langjährige Energiesparberatung im Internet und das Erstellen schriftlicher Heizgutachten verfügt co2online über knapp zwei Millionen Gebäudeenergiedaten. co2online Research überprüft und analysiert diesen Datenbestand kontinuierlich und veröffentlicht Benchmarks zum Wohngebäudebestand in Deutschland. Siehe <https://www.wohngebäude.info/>. Zudem werden Umfragen mit hoher Beteiligung rund um das Thema Energienutzung im Haushalt durchgeführt.

Kontakt

Tanja Loitz
Geschäftsführerin co2online
tanja.loitz@co2online.de

Sebastian Metzger
Mitglied der Geschäftsleitung
sebastian.metzger@co2online.de

Laurenz Hermann
Senior Berater Research
laurenz.hermann@co2online.de